

# Gansser, August

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **140 (1960)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## August Gansser

1876–1960

In der Nacht zum 27. Januar 1960 endete jäh das fast 84jährige reiche Leben von Dr. August Gansser, der drei Tage zuvor mitten in seiner unermüdlichen Tätigkeit von einem Schlaganfall getroffen worden war.

Der Verstorbene war mit Leib und Seele Basler, ein Basler freilich, der, wo immer er hinkam – er reiste gerne und viel –, nie lang ein Fremdling blieb. Denn ihm war nicht nur die Sprache vieler Länder, sondern auch die Sprache des Herzens gegeben.

Geboren wurde er am 16. März 1876 als ältester Sohn von August Gansser und Margareta geb. Weitnauer in Mailand. Dort verbrachte er zusammen mit seinen zwei Brüdern die frühen, glücklichen Jugendjahre. Sein Vater baute in Mailand als Kaufmann mit den Herren Robert Lepetit und Albert Dollfus ein Fabrikationsunternehmen für Gerbstoffprodukte auf, das später die Firma Ledoga wurde; ihr hielt der Verstorbene bis zu seinem Tod, zuletzt als Präsident des Verwaltungsrates, die Treue.

Zur Vorbereitung und zum Abschluß der Matur kam er nach Basel. Dann wandte er sich am Polytechnikum in Zürich dem Studium der Chemie zu und schloß 1900 mit dem Dokortitel sein Studium ab. Nach Aufenthalt in Luxemburg und England kehrte er nach Italien zurück und übernahm während zwölf Jahren die Leitung der Gerbstofffabrik in Garessio und anschließend für zwei Jahre jene der Fabrik in Fiume. Damals erschien auch sein «Manuale del Conciatore», welches in verschiedene Sprachen übersetzt wurde.

Im Ersten Weltkrieg diente er als Artilleriehauptmann und Brigadeadjutant. 1917 übersiedelte er nach Basel und begründete an der Grelingerstraße 77 ein gastfreundliches Haus, in welchem Geist und Fröhlichkeit herrschten und die Axt des Hausherrn häufig den Zimmermann, seine Hacke den Gärtner, sein Pinsel den Maler sparte.

Im ehemaligen Stallgebäude im hinteren Gartenteil richtete Dr. Gansser seine Arbeitsklausen und ein Laboratorium ein. Dort verfaßte er mit seiner schönen Schrift seine weitverzweigte Korrespondenz, seine Vorträge und Publikationen, etwa über die Dasselfliege oder über archäologische Lederfunde. Dort löste und regenerierte er in selbsterfundenem



AUGUST GANSSER

1876-1960

Verfahren aus Erdklumpen des römischen Schutthügels von Vindonissa oder anderer antiker Fundstellen aus dem In- und Ausland frühzeitliche Ledergegenstände. In dieser Weise rekonstruierte er zum Beispiel die Ledermontur des römischen Legionärs.

In diesem stillen Arbeitszimmer bereitete er die Sitzungen und Kongresse der zahlreichen in- und ausländischen Kommissionen und Verbände vor, die er zum Teil präsierte, einige hat er selbst gegründet. Dort arbeitete er für den Verein schweizerischer Lederindustrie, die schweizerische Häuteschädenkommission, den internationalen Verein der Lederindustrie-Chemiker, die Gesellschaft für kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen zu Italien, die archäologischen Gesellschaften, dort erledigte er als Meister zu Gerbern die Zunftgeschäfte; von dort aus leitete er die Bürgerwehr und den Schweizerischen Vaterländischen Verband.

Er war aber weit davon entfernt, ein Büro-, Labor- oder Büchermensch zu sein. Dazu war seine Beziehung zu Natur und Leben viel zu unmittelbar, die Lust am Reisen viel zu groß. Jahr für Jahr stieg er noch als Achtziger auf die Üschinenalp, um die Lebensweise der seltenen Dasselfliege beobachten zu können, für deren Bekämpfung er unermüdlich arbeitete. Dank diesen Verdiensten und den interessanten Studien über die Dasselfliege wurde er 1944 zum Ehrendoktor der Universität Bern ernannt.

Noch im vorigen Jahr besuchte er in Begleitung seiner Frau seinen Sohn in Mexiko. Die Kulturen der Maya und Azteken faszinierten ihn. Von der Lebhaftigkeit seiner Eindrücke zeugten nicht nur seine bezaubernden Schilderungen, sondern auch die mit Humor und Klarheit des exakten Beobachters hingeworfenen Skizzen.

In den Jahren, wo die meisten seiner Altersgenossen den Lebensabend in Muße zu verbringen pflegen, wurde ihm das Präsidium des Verwaltungsrates der Ledoga, der Ziegelei Passavant-Iselin und der Banca del Gottardo anvertraut. Er übernahm diese Chargen zusätzlich zu seiner mannigfaltigen Tätigkeit und unter vollem Einsatz seiner Kräfte, nicht als Sinekuren, sondern im Bewußtsein der Verantwortung.

Herr Dr. Gansser war Mitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft seit 1907 und deren Rechnungsrevisor von 1935 bis 1940.

Aus dem Lebenslauf entnommen, der uns in verdankenswerter Weise von der Familie des Verstorbenen überlassen wurde.